Egloff, Hans G.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

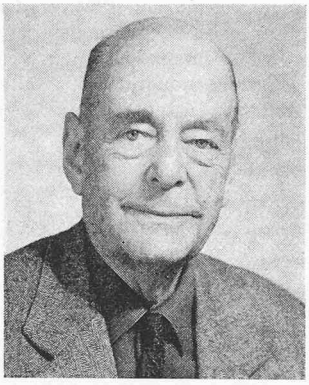
http://www.e-periodica.ch

überbauungsprojekten sich die Gemeinden gesund zu stossen glaubten – und ohne das «Opfer», den deformierten Ferientouristen anderseits, der sich bis heute immer noch in die lieblosen Appartment-Silos (zynisch «Alpenrose» und «Edelweiss» benannt), stopfen liess. Ferien-Konserve!

Die Tatsache jedoch, dass der Beton-Spargelwald an der Costa de Sol und die monströsen Abzahlungsburgen diverser ähnlicher «Ferien-Paradiese» in den jüngsten Saisons einen beträchtlichen und offenbar nicht nur rezessionsbedingten Leerstand aufweisen, weckt einen ersten Hoffnungsschimmer, dass die vierte Touristen-Generation doch langsam ins Erwachsenenalter tritt und sich nicht mehr total manipulieren lässt. Der Augenblick ist gekommen, dem Vermassungsprozess entgegenzusteuern. Das zunehmende Verlangen der Bewohner uniformer Schlaf- und Vorstädte nach einer echten Freizeit-Alternative, nach echtem Naturerlebnis, nach Überschaubarkeit, nach dörflicher Geborgenheit, nach mehr Individualität, nach Menschlichkeit schlechthin: Dies ist die wichtigste Karte im Spiel. Ob der Tourist von morgen gleichzeitig auch bereit ist, zugunsten einer wieder menschenwürdig gewordenen Erholungslandschaft auf übertriebenen technischen und sonstigen Komfort zu verzichten? Auf Autozufahrten bis ins Schlafzimmer, auf den Supermarkt in Steinwurfentfernung, auf eine pauschalarrangierte Unterhaltungsindustrie für Menschen, die verlernt haben, sich mit sich selber und mit einer natürlichen, gewachsenen Umgebung zu beschäftigen? Wann kommt die Einsicht, dass die bis in die stillen Berge transponierte Gegensprechanlage, Lift, Garage, Asphalt, Fernseher, Geschirrspüler, Supermarkt und Hauswart in Tat und Wahrheit nichts, aber auch gar nichts zur *wirklichen* Erholung des Ferienreifen beitragen? Wann kommt der widerspenstige kleine Tourist, der den grossen Unternehmer in die Knie zwingt, indem er sich das alles nicht mehr gefallen lässt?

Adresse der Verfasserin: *Dona Dejaco,* Neptunstr. 69, 8032 Zürich.

Nekrologe



HANS C. EGLOFF
Dipl. Maschineningenieur
1893 1976

† **Hans Conrad Egloff.** Am 4. Januar 1976 ist in Islikon im hohen Alter von über 82 Jahren Hans Conrad Egloff einem Hirnschlag erlegen. Egloff, am 28. Aug. 1893 geboren, schloss seine Studien an der ETH Zürich mit dem Diplom eines Maschineningenieurs ab.

Vielfältig war sein Wirken in den Institutionen des SIA. So war er von 1947 bis 1952 Präsident der Sektion Winterthur bzw. des Technischen Vereins, dessen Ehrenmitglied er im Jahre 1952 wurde. Zum Ehrenmitglied des SIA wurde er im Jahre 1961 ernannt, und zwar in Anbetracht seiner Verdienste um das «Schweizerische Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker». Er zählte zu seinen Gründern und war sein erster Präsident (1951 bis 1969). Das «Register» hat als Ziel, durch die Führung von Verzeichnissen anerkannter Fachleute für eine gewisse Berufsordnung zu sorgen. Die Anfangsjahre der Stiftung waren nicht leicht, mussten doch viel Misstrauen oder die Konkurrenzangst zwischen den einzelnen Berufsgruppen überwunden werden, so etwa bei der heiklen Titelfrage der Techniker. Hans Egloff brachte dank seiner Persönlichkeit das Schiff heil durch die Klippen. Bis kurz vor seinem Tod hat er dem «Register» weiter gedient, als Ehrenpräsident manchen Sitzungen beigewohnt und seine Nachfolger beraten. Für diese Tätigkeit sind ihm viele Kollegen aller Sparten und Stufen dankbar.

Nach seiner Pensionierung bei der Firma Gebr. Sulzer AG setzte sich Hans Egloff keineswegs zur Ruh. Tag für Tag kam er auf sein Büro, um für das «Technische Museum» in Winterthur zu wirken, dessen Vereinspräsidium er damals übernommen hatte. Seine Beharrlichkeit und sein Optimismus wirkten ansteckend auf den erweiterten Vorstand und auf die Vereinsmitglieder, deren Zahl rasch wuchs. Aus der Winterthurer Angelegenheit wurde bald eine gesamtschweizerische Sache. Bei der Gründung eines Patronatskomitees liess Egloff seine vielfältigen Beziehungen spielen, und es gelang seiner Überzeugungskraft, ein grosses, repräsentatives Gremium zu gewinnen. Einem Wettbewerb entsprang der Name «Technorama», der den gewandelten Zielen des Vereins entsprach, man müsse vom Musealen weg zum Aktuellen von Wissenschaft und Technik vorstossen. In einer lebendigen Schau soll anhand des früher Erreichten der Weg über das Heutige noch hinaus zum Zukünftigen, nämlich einer umweltfreundlicheren Technik, gezeigt werden.

Zwölf Jahre hat Hans Egloff unermüdlich an seinem «Lebenswerk» gearbeitet. Viel ist schon erreicht worden, doch H. C. Egloff sollte die Verwirklichung «seines» Technoramas nicht mehr erleben. Mit der Errichtung der Stiftung im Jahre 1969 konnte H. C. Egloff ins zweite Glied zurücktreten. Ihr Präsidium übernahm Urs Widmer, Stadtpräsident von Winterthur, und zum Geschäftsführer wurde Egloffs aktiver junger Mitarbeiter, Alfred Frischknecht, ernannt. Doch auch im «zweiten Ruhestand» nahm der Ehrenpräsident der «Gesellschaft Pro Technorama» regen Anteil am weiteren Schicksal seines Werkes. Nie versäumte er eine Sitzung. Wer ihn kannte, empfindet die Tragik, dass er das «gelobte Land» nur von ferne erblicken durfte.

Umschau

Das Olympia-Dach in Montreal

Zurzeit wird in Krefeld das Material für das grösste einziehbare Dach hergestellt, das jemals konstruiert wurde. Die 22 000 m² grosse Plane für das neue Olympiastadion in Montreal besteht aus der Aramidfaser «Kevlar» 49 (aromatisches Polyamid) von Du Pont und wird mit PVC beschichtet. Die gesamte Dachkonstruktion wird mehr als 200 t wiegen.

Das Olympia-Hauptstadion wurde von dem französischen Architekten *Roger Taillibert* entworfen, der für den gesamten Sportkomplex verantwortlich zeichnet. Überragt von einem 168 m hohen, geneigten Turm, in den das Dach bei Bedarf zurückgezogen werden kann, wird dieses muschelförmige Stadion mit seinen 70 000 Sitzplätzen der Schauplatz der Fussballspiele und aller Leichtathletik- und Reitwettbewerbe sein. Das riesige Dach kann innerhalb von nur 20 min eingezogen bzw. ausgespannt werden und überdeckt hierbei die 490 m lange Arena vollständig.